

Tiefe Einblicke in die regionale Heimatforschung

Historischer Verein verlieh Max-Fürst-Preis an Jolanda Englbrecht – Auch Jugendliche geehrt



Mit dem Max-Fürst-Preis des Historischen Vereins im Chiemgau zu Traunstein wurde die Geschichtsforscherin Jolanda Englbrecht aus Feldkirchen-Westerham im Kulturforum Klosterkirche ausgezeichnet. Unser Bild zeigt sie mit Laudator Hans Veit Graf zu Toerring-Jettenbach (links) und dem neuen Vereinsvorsitzenden Gernot Pültz. (Fotos: Effner)



Den Max-Fürst-Jugendpreis vergab der Verein an (von links): Ali El Dirani, Willy Maierhofer, Magdalena Zach, Luzie Mühlbauer, Hanna Rebmann, Sophia Hötendorfer und Stephanie Alina Sailer. Einige Preisträger fehlten.

Traunstein – Zum mittlerweile 21. Mal hat der Historische Verein für den Chiemgau zu Traunstein im Kulturforum Klosterkirche den Max-Fürst-Preis verliehen. Zahlreiche Ehrengäste, darunter auch Altoberbürgermeister und Max-Fürst-Preisträger Fritz Stahl, waren gekommen. Im Namen des 1846 in Traunstein geborenen Malers und Heimatforschers vergibt der Verein seit 2002 die von den Adelholzer Alpenquellen finanziell ausgestattete Auszeichnung für herausragende Leistungen an Historiker, Heimatforscher und -pfleger. Vier einzelne Schüler und eine Schülergruppe konnten sich über die von Landrat Siegfried Walch gesponserten Max-Fürst-Jugendpreise freuen. Mit variantenreichen Choreinlagen setzte das Pertensteiner Damenquartett musikalische Akzente auf hohem Niveau.

Mit Jolanda Englbrecht aus Feldkirchen-Westerham wurde der Heimatpreis heuer nach Tyrena Ullrich aus Ruhpolding (2013) zum zweiten Mal an eine Frau vergeben, hob der neue Vorsitzende Gernot Pültz in seiner Begrüßungsrede hervor. Weit über die Region hinaus hat sich Englbrecht durch das Buch »Drei

Rosen für Bayern« einen Namen als passionierte und vielseitige Geschichtsforscherin gemacht. In dem 448 Seiten starken Werk hat sie die komplette Historie der Grafen von Toerring aufgearbeitet. Die Familie gehört nach den Wittelsbachern zu den bedeutendsten Grafengeschlechtern in Bayern mit einem der landesweit umfangreichsten Archive. Der Kontakt zu der Adelsfamilie war über einen Besuch in Schloss Pertenstein zustande gekommen, das ebenfalls den Toerrings gehört.

Die »Hauschronistin« der Toerringer machte sich zudem mit versierten Veröffentlichungen unter anderem über die Klöster Herrenchiemsee, Frauenchiemsee, Baumburg und Höglwörth, über die Schlossbrauerei Stein oder zur Veste Traunstein bekannt. Anekdotenreich würdigte mit Hans Veit Graf zu Toerring-Jettenbach kein Geringerer als das Oberhaupt der Adelsfamilie persönlich das verdienstvolle Wirken von Jolanda Englbrecht.

Er erinnerte daran, dass mit Hans Lauber, Max-Fürst-Preisträger von 2015, bereits ein zweiter wichtiger Unterstützer von Schloss Pertenstein mit dem bedeu-

tenden Heimatforscherpreis ausgezeichnet worden sei. Graf Toerring wies darauf hin, mit welchem Eifer sich Englbrecht als »fachkundige bayerische Geschichtsschreiberin« anfangs in die unter anderem im Hauptstaatsarchiv München lagernden Unterlagen vertieft hatte. Um die Urkunden der bis ins Jahr 1130 zurückreichenden Familiensprünge lesen zu können, hatte die Chronistin sich sogar mit alten Sprachen vertraut gemacht. Unter anderem durch Englbrechts Verdienste sei auch der »Beliebtheitsgrad« von Schloss Pertenstein als einer der kulturellen Mittelpunkte des Chiemgaus gestärkt worden.

Max-Fürst-Preise für Jugendliche

Als Laudator für die Max-Fürst-Jugendpreise stellte Willi Schwenkmeier die bewundernswerte Neugier und das Engagement der ausgezeichneten Schüler heraus, sich tief in Themen der Heimatgeschichte einzuarbeiten. »In der Smartphone-Zeit ist das alles andere als selbstverständlich.« Großer Dank komme den unterstützenden Lehrern und Schulen zu.

Bei der Arbeit von Förderpreisträgerin Johanna Haß-

berger (FOSBOS Traunstein) stellte Schwenkmeier den überzeugenden Einblick in die Welt der Trachtler und der Ruhpoldinger Heimatgeschichte sowie der Rauhachtsbräuche heraus. Die Schülerin hatte ihre Arbeit über »Kulturelle Angebote und Veranstaltungen für Touristen in Ruhpolding – damals und heute« verfasst. »Mit dem zweiten Förderpreis zeichnen wir erstmals eine Arbeit aus, von der keine einzige Zeile geschrieben wurde«, bemerkte der Laudator mit Humor. Die sieben Schüler des Chiemgau-Gymnasiums hatten im Rahmen eines P-Seminars aufwendige »Zeitzeugeninterviews der 80er Jahre« per Video aufgenommen. Angesprochen wurden unter anderem die Themen Biathlon/Sport, Politik, Rolle der Frau, Schule/Jugend, Freizeitgestaltung oder Bundeswehr. Den Preis erhielten Paul Schubert, Benjamin Harwalik, Willy Maierhofer, Hanna Rebmann, Ali El Dirani, Luzie Mühlbauer und Magdalena Zach. Zu den Interviewten zählen unter anderem die SPD-Europaabgeordnete Maria Noichl oder die ehemalige Biathlon-Olympiasiegerin Martina Seidl (geb. Zellner).

Anerkennungspreise erhielten Stephanie Alina Sai-

ler vom Annette-Kolb-Gymnasium in Traunstein für ihre Seminararbeit »Die Presse zur Zeit des Nationalsozialismus mit Schwerpunkt Traunstein« und Sophia Hötendorfer. Die Schülerin der Staatlichen Beruflichen Oberschule (FOSBOS Traunstein) hatte sich mit der »Darstellung der Situation von Flüchtlingen und Vertriebenen im Landkreis Traunstein nach dem Zweiten Weltkrieg« befasst. Schwenkmeier: »Man fragt sich bei der Lektüre, was unterscheidet heute Flüchtlinge und Vertriebene – und was wissen wir vom Leben derer, die verallgemeinert als »Asylanten« abgestempelt werden?« Ausführlich beleuchtete der Laudator auch die Missachtung der Menschenwürde und der Opfer, die in den Tötungsanstalten des NS-Regimes umgekommen waren. Dessen Schicksale hatte Martin Post, ebenfalls Schüler an der FOSBOS Traunstein, in seiner Untersuchung »Folgen des NS-Euthanasie-Programms für Menschen im Chiemgau« beleuchtet. Auch er bekam einen Anerkennungspreis.

Die Bedeutung des Max-Fürst-Preises strich Traunsteins Oberbürgermeister Dr. Christian Hümmer in seinem Grußwort heraus. eff